

General-Anzeiger

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elsberfeld

Ne. 38 — 57. Jahrgang

Montag 15. Februar 1943

Einzelpreis 15 Pfg.

Unerschütterlicher Widerstand im Osten

Sowjetische Umfassungs- und Durchbruchversuche scheitern an elastischer Kampf-
führung und Gegenangriffen / Rostow und Woroschilowgrad planmäßig geräumt

RA. Aus dem Führerhauptquar-
tier, 15. Februar. Das Oberkommando der Wehr-
macht gibt bekannt:

Der Feind versuchte an der Ostfront mit
immer neuen Verbänden, die er an Stelle sei-
ner ausgebluteten Truppen in die Schlacht wirft,
durch Umfassungs- und Durchbruchoperationen zu
einem entscheidenden Erfolg zu kommen.

Die deutschen Armeen machen durch uner-
schütterlichen Widerstand, elastische
Kampfführung und entschlossene Ge-
genangriffe die Absicht der Sowjets zunichte
und fügen dem Feind stets von neuem
schwerere Verluste zu.

Die bei Rostow und an einigen
anderen Stellen des Kuban-Brückenkopfes vorge-
tragenen Angriffe des Feindes wurden unter ho-
hen blutigen Verlusten abgeschlagen.

Die Winterschlacht zwischen der Don-Mündung
und dem Raum nördlich Rostow nahm wieder an
Heftigkeit zu. Der am mittleren Donetz in das
eigene Hinterland vorgestoßene feindliche Ka-
vallerieverband wurde von seinen rückwärtigen
Verbindungen abgeschnitten und geht sei-
ner Vernichtung entgegen.

Trotz frischen Kräfte blutige Abfuhr

Wirkungsvolle deutsche Gegenstöße auch an der Nordfront

Berlin, 15. Februar. An den Fronten zwischen
Wolchow und Ladoga sowie vor Leningrad
hatten die Bolschewisten am 12. Februar
heftigen herangeführt, um nach den verlustreichen
Kämpfen des Vortages die großen Lücken ihrer
Kampfverbände wieder aufzufüllen. Diese frischen
Kräfte traten gemeinsam mit den bisherigen
Regimenten am 13. Februar zu neuen Vorstößen
an. In harten Kämpfen wurden jedoch die den
ganzen Tag über mit Unterstützung zahlreicher
Panzer angreifenden Bolschewisten blutig
zurückgeschlagen. Dabei schossen unsere
Truppen am Schwerpunkt zwischen Wolchow und
Ladoga allein 31 Sowjetpanzer ab. Im Nach-
barabschnitt blieben noch acht zerstörte und
brennende Panzerkampfwagen im
Kampffeld liegen, und vor Leningrad vernichteten
Männer der Waffen-SS beim Zurückwerfen einge-
brochener Bolschewisten noch zehn. Die deutschen
Verbände beschränkten sich aber nicht nur auf zähes
halten ihrer Stellungen, sondern griffen auch
überall an. Die erfolgreichen Gegen-
stöße führten im Bereich einer Infanterie-Di-
vision zur Vorverlegung der Hauptkampflinie.
Sowjetische Kräfte, die Vorbereitungen
trafen, ihre früheren Stellungen zurückzuerobern,
wurden durch Artilleriefeuer zerstört.

Zusammen mit den 49 im Norden der Ostfront
vernichteten Panzern verloren die Sowjets am
13. Februar 129 Panzerkampfwagen, die meisten
dabei durch die überlegene Feuerkraft unserer
Sturmgeschütze, Panzer, Haubitzen, Pat und
Flak. Im Kaukasusgebiet fielen den schwe-
ren Waffen wichtige Sonderaufgaben bei der Si-
cherung der Abwehrbewegung zu. An einer der
großen Eisenbahn- und Straßenbrücken über den
Kuban standen zur Abwehr feindlicher Tiefflie-
gerangriffe Kampftruppen der Heeresflak. Sie
schützten die Brücken, bis sie von den hinhaltenden
kampfbereiten Nachhut überfahren worden waren.

Die Bolschewisten drückten an dieser Stelle
scharf nach, um unsere Pioniere am Sprengen der
Brückenübergänge zu hindern. Als die Bolschewisten
die Brücke betreten wollten, flog sie in die
Luft. Der Teil mit der Straßenbrücke wurde
völlig zerstört, aber von den Stahlkonstruktionen
der Eisenbahnbrücke war nur ein Bogen zerfallen,
da offenbar die Sprengkopfe der übrigen La-
dungen vom Feind zerstört worden waren.
Pioniere versuchten unter dem Feuerschutz unserer
Grenadiere nochmals an die Brücke heranzukom-
men, wurden aber durch starkes Flakgeschütz, Ma-
schinengewehr- und Panzerbüchsenfeuer zurück-
gehalten. Darauf griff der Führer der an dieser
Brücke eingeleiteten Heeresflakkompanie ein, um
dem Feind die Benutzung der nur wenig beschä-
digten Eisenbahnbrücke unmöglich zu machen.
Trotz heftigem feindlichem Beschuss brachte er zwei
Züge leichter Flakgeschütze hart am westlichen
Uferand in Feuerstellung. Der eine Zug hielt mit
Dauerfeuer die feindlichen Maschinengewehre und
Panzerabwehrkanonen nieder, während die übrigen
Geschütze durch genau gezieltes Einzel-
und Dauerfeuer die an den Weibern und
Bogen angebrachten Sprengladungen zur
Detonation brachten. Die neuen Explosionen
zerstörten nun die Brücke bis auf ihre
Fundamente.

Die Bolschewisten konnten dagegen ihre schwe-
ren Waffen am 13. Februar im Westkasus

Im Zuge der Abwehrbewegungen aus dem
Donetz-Bogen auf die vorgesehene verkürzte Ver-
teidigungsstellung wurden planmäßig und ohne
Behinderung durch den Feind die Städte Ro-
stow und Woroschilowgrad geräumt.

An der Front zwischen Wolchow und Ladoga
und vor Leningrad griff auch gestern der Feind auf
breiter Front an. Die Angriffe brachen im zu-
sammengefaßten Feuer aller Waffen
zusammen. Fliegerverbände der Luftwaffe füg-
ten trotz schwieriger Wetterlage den feindlichen
Angriffsgruppen empfindliche Verluste zu und
schossen über diesen Kampfsträumen 19 feind-
liche Flugzeuge ab. An der Kronstadt-Bucht
schlug eine Marine-Küstenbatterie einen feind-
lichen Angriff ab.

An der nordafrikanischen Front
herrschte gestern lebhafteste Spähtrupptätigkeit. Tief-
angriffe der Luftwaffe richteten sich wirkungsvoll
gegen feindliche Panzer, Geschütz- und Kraftfahr-
zeugansammlungen. In Luftkämpfen schossen
deutsche Jäger elf Spitfire ab.

In der Straße von Dover wurde ein Verband
leichter feindlicher Seestreitkräfte, der sich Kap
Grisevez näherte, durch das Feuer einer Marine-
Küstenbatterie vertrieben.

nicht zur Wirkung bringen. Ihre Versuche, mit
weittragenden Geschützen die Vorstöße sowjetischer
Schützenkompanien bei Rostow und
unterstützen, blieben ebenso erfolglos, wie der
außergewöhnlich hohe Artillerieeinsatz westlich
Krasnodar. Hier glaubte der Feind durch
das Feuer zahlreicher Batterien den Widerstand
unserer Truppen zermürben zu können. Als aber
schwächere Kräfte der Feuerwalze folgen wollten,
schlugen sie unsere unerschütterlichen Grenadiere
mit aller Energie zurück, so daß die Bolschewisten
allein bei diesen Kämpfen acht Panzer, rund
vierhundert Tote und an die achtzig Gefangene
verloren.

„Bolschewismus - eine bittere Erfahrung“

Rumänische Stimmen zur Schicksalswende Europas

Bukarest, 15. Februar. Unter der Überschrift
„Verteidigung unseres Schicksals“ unterzeichnet
Ministerpräsident Professor Mihail Anto-
nescu in seiner Rede bei der Eröffnung der Vor-
tragsreihe der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft,
daß der Bolschewismus für Rumänien eine ab-
strafte Lehre, sondern eine bittere Erfahrung be-
deutet. „Als Grenzvolk Europas“, so erklärt das
Blatt, „und als ein Volk, das nicht zum erstenmal
die Bedrohung aus dem Osten erlebt, können wir
heute nicht mit verschränkten Armen dastehen. Wir
müssen wieder unser Schicksal verteidigen und
unsere Aufgabe erfüllen, und wir erfüllen sie mit
dem Bewußtsein, damit für unsere Familie und
unser Eigentum zu kämpfen. Das Blatt schließt
mit der Erklärung, daß das Vorkommnis Mihail
Antonescu zur Verteidigung der euro-
päischen Werte und zur Einheit des Konti-
nents das Vorkommnis des ganzen rumänischen
Volkes sei. Das ganze Volk teile auch den Stolz,
der in den Worten des Regierungschefs liege:
„Wir Rumänen sind uns in der gegenwärtigen
Stunde unserer Verantwortung bewußt. Wir wis-
sen auch, daß wir unsere Pflicht getan haben.“

Der „Curentul“ betont, daß das rumänische
Volk ebenso wie das deutsche entschlossen seien, den
Kampf um das Leben Europas kompromiß-
los bis zum Ende zu führen. Das Unter-
pfand des Sieges sei die Ueberlegenheit der Füh-
rung und des Geistes, die die Verteidiger Euro-
pas der Sowjetmacht gegenüber haben; die Macht
stütze sich nur auf die primitiven Instinkte der öst-
lichen Steppen.

Der „Universul“ hebt hervor, daß die Bezie-
hungen der Achse zu den kleinen Staa-
ten Europas auf der Achtung der Souveränität,
Freiheit und Selbstbestimmung
der Völker aufgebaut seien und daß sich die rumä-
nische Nation niemals einer geschichtlichen Auf-
gabe entziehen habe.

Auch Ungarn bedankt sich

Budapest, 15. Februar. Unter der Überschrift
„Die verrätene Freiheit“ schreibt das
Regierungsblatt „Heslo“ in seinem Leitartikel u.
a., der USA-Präsident habe erklärt, daß die Anti-
achsenländer keine nationale Staatsform dulden
würden, weil sie im Widerspruch zur Freiheit
stünde. Leider sei der Oberdemokrat am Ramin
die Erklärung schuldig geblieben und dies aus
naheliegenden Gründen, denn unter dem Vorwand

Britische Flugzeuge warfen in den gestrigen
Abendstunden auf einige Orte in Westdeutsch-
land, zum größten Teil auf Dörfer, Spreng-
und Brandbomben. Die Bevölkerung, vor allem in
Köln, hatte Verluste. Es entstanden Brandschä-
den vorwiegend in Wohnvierteln. Acht der an-
greifenden Bomber wurden abge-
schossen, vier andere feindliche Flugzeuge am
Tage an der Kanalküste zum Abbruch gebracht.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 14. Februar. Das Hauptquartier der
Wehrmacht gibt bekannt:
Im Kampfgebiet von Tunis wurden zwei
feindliche Angriffe zurückgewiesen. Die Luftwaffe
der Achse zerstörte im Luftkampf zwei feindliche
Flugzeuge.
Drei unserer Flugzeuge kehrten von den Ope-
rationen der letzten vier Tage nicht zu ihren Stütz-
punkten zurück.

Britische Flugzeuge bombardierten Crotone
und trafen den Kindergarten „Regina Margherita“
und zahlreiche Wohngebäude. Unter der Bevölke-
rung gab es drei Tote und fünfzehn Verwundete.
Personen in Calabrien und Sizilien
wurden gestern von feindlichen Flugzeugen
mit MG-Fire belegt. Insgesamt gab es einen
Toten und einige Verletzte. Eines der angreifen-
den Flugzeuge wurde in der Nähe von Pachino
(Syrakus) abgeschossen.

Sowjetische Täuschungsmanöver

Stockholm, 14. Februar. Die bolschewistische Ge-
fahr, die überall in den Ländern Europas erkannt
worden ist, hat jetzt auch in der Moskauer Pravda
ein Echo gefunden. Das Sowjetblatt stellt sich
natürlich dumm und bestreitet in Wausch und
Bogen jegliche Ansetzungspläne der UdSSR. Ver-
folgt man aber die Politik Stalins in den letzten
Jahren, so merkt man sofort, was die Pravda mit
ihrem dummen Gerede will: der Weltöffentlich-
keit Sand in die Augen streuen. Finland ist
der beste Beweis, wie falschnäsig der Bolsche-
wismus einzuschmeißen sucht, was ihm in den Kram
paßt. Das sind die Methoden Sowjetrusslands, an
die angesichts des Geredes der Pravda erinnert
werden muß. Denn das Ziel der Machthaber im
Kreml bleibt die Unterjochung Europas und trotz
allen schönen Nebensarten aus Moskau die Ver-
stärkung der zivilisierten Welt.

Der Bolschewismus wird gezüchtet

Stockholm, 15. Februar. Aus den USA liegen
einige Meldungen vor, die zeigen, wie Roosevelt
dem Bolschewismus Tür und Tor öffnet. So
wurden kürzlich an der Columbia- und der Cor-
nell-Universität die Bedingungen für die russische
Sprache erweitert. Eine wissenschaftliche Gesell-
schaft, die Roosevelt nahesteht, macht sogar den
Vorschlag, das Erlernen der russischen
Sprache an den höheren Schulen der USA
obligatorisch zu machen. Der Jude La Guardia
hat als Bürgermeister von New York diesen Plan
schon verworfen, so daß an den höheren Schulen
von New York die russische Sprache gelehrt wird.
In den amerikanischen Zeitungen erscheinen auch
regelmäßig Anzeigen, in denen sich Privatschulen
zur Erteilung von russischem Unterricht anpreisen.
In dem „Museum für moderne Kunst“ in New
York findet zur Zeit eine Ausstellung bolsche-
wistischer Plakate und Karikaturen
malerei statt, die in der nächsten Zeit auch in
anderen Städten der USA gezeigt werden soll.
So wird unter Roosevelts Regime planmäßig
der Bolschewismus hochgezüchtet.

Freimaurer Roosevelt

Bezeichnende Rundgebung amerikanischer Zogen
Madrid, 15. Februar. Die spanische Agentur
EFE meldet aus Tegucigalpa (Honduras): Der
in Guatemala ansässige Oberste Freimau-
rer-Kongress Mittelamerikas tagte.
Es wurde eine Anordnung herausgegeben, daß
alle Zogen in Honduras in ihrem Sitzungsraum
ein Bildnis Roosevelts aufzuhängen
hätten. Roosevelt selbst wurde wegen seiner gro-
ßen Verdienste im Großorientorden der Ehrenmit-
tel des Merito der mittelamerikanischen Freimaurerei
verliehen.

Abwehr des Bolschewismus

Von Hauptmann Dr. Wilhelm Ritter von Schramm

Die Zeit und die Kriegstechnik sind nicht stehen
geblieben. Sie haben vor allem eine außerordent-
liche Entwicklung der Feuer- oder gar der Maschi-
nenwaffen gebracht und damit die Möglichkeiten
der Verteidigung auch bei numerischer Unter-
legenheit ganz besonders verstärkt. Denn die
modernen Maschinenwaffen können mit der Ge-
walt und Schnelligkeit ihres Feuers gerade einen
massierten Gegner in seinen Schwachmomenten
treffen, wenn ihn selbst die Bewegung des An-
griffs am sicheren Gebrauch seiner Feuerwaffen
hindert. Kampftechnik gesehen, kann man also
behaupten, daß es die höchste Kriegskunst bedeutet,
nicht aus dem Angriff, sondern aus der Ver-
teidigung heraus den Feind zu ver-
nichten. Dann hat man die natürlichen Vorzüge
von Verteidigung und Umfassung nacheinander auf
seiner Seite.

Nach 1870 sind die Gewichte von Angriff und
Verteidigung immer mehr zugunsten des An-
griffs verschoben worden. Bereits im russisch-japa-
nischen Krieg hat das Maschinengewehr, diese
wahrhaft feuerpeinende Waffe, selbst die todesmuti-
gen Japaner zu Boden und in den Boden gezwun-
gen und sie einen blutigen Preis für ihre Siege
zahlen lassen. Vollends im ersten Weltkrieg wurde
kein vollaufgütiges Mittel gefunden, den Graben-
und Stellungskrieg, also das Prinzip der Ver-
teidigung auf beiden Seiten, zu überwinden und
einen neuen Bewegungskrieg zu erzwingen. Erst
die revolutionäre Dynamik der nationalsozialisti-

Nur aus Manneszucht
Nur Opfergeist kann ein
Geschlecht ersehen, das den
großen Aufgaben, vor welche
die Geschichte das deutsche
Volk stellen wird,
gewachsen ist. Hindenburg

ischen Wehrmacht wie des erneuerten Japan hat es
dann fertig gebracht, durch ein neues An-
griffsverfahren, nämlich durch die schöpferi-
sche Verbindung von vernichtendem oder nieder-
haltendem Feuer, überaus feiner Schwerpunktbil-
dung und motorisierter wie gepanzerter Bewegung,
schnelle und vollkommene Siege in Europa bzw.
Ostasien zu erringen. Die Achsenmächte haben da-
mit ihre operativen Ziele im wesentlichen erreicht.

Aber der Angriff war nur in der ersten
Phase des zweiten Weltkrieges die stärkere Kampf-
form, das muß klar sein. Denn damals hatte er
noch das Moment der Ueberlegenheit auf sei-
ner Seite. Und zwar entweder in bezug auf den
Zeitpunkt oder in bezug auf seine Verfahren, die
mit ihrer frühen Verwendung vor allem der Pan-
zerwaffe von dem Gegner niemals erwartet wor-
den waren. Dadurch konnte der Angriff eine Zei-
lang als stärkere Kampfform wirken und die Teile
von Clausewitz scheinbar ins Unrecht gesetzt wer-
den. Aber Kampferfahren lassen sich nun einmal
auf die Dauer nicht geheimhalten, ebensowenig wie
Ueberrassungen sich beliebig oft wiederholen —
sie werden in selbigen Maße vom Gegner über-
nommen und nachgeahmt oder entsprechende Ge-
genmittel gefunden. Wenn der Feind nicht unter
den ersten entscheidenden Schlägen zusammenbricht,
wie etwa die Franzosen oder die anderen Feinde
der Achse in Europa bis 1941, dann fallen im Ver-
lauf eines längeren Krieges jenseit die Ueber-
rassungen fort, die eine Zeitlang dem Angriff das
Uebergewicht verleihen. Der Angreifer muß dann
seine Kräfte und seine Anstrengungen verdoppeln
oder neue Ueberrassungen erfinden, um zum Ziel
zu gelangen. So werden die neuzeitlichen Kriege,
die keine vorsichtigen Kabinettskriege mehr sind,
sondern totale Volkskriege, im späteren Verlauf
immer blutiger und erbitterter, vor allem, wenn
auch die anfangs noch schlummernden menschlichen
und völkischen Leidenschaften entseelt werden.
Dann erweist sich die Verteidigung immer uneinge-
schränkter als die stärkere Kampfform, weil
der Angriff, wenn ihm die Ueberrassungs Momente
fehlen, auch immer schneller die Kräfte des Angrei-
fers verbraucht. Dann ist die Zeit für jene Kampf-
führung gekommen, die wir mit dem charakteristi-
schen Namen Abwehr bezeichnen.

Der Begriff der Abwehr ist schon im ersten
Weltkrieg geprägt worden. Er ist ein spezifisch
deutscher, sehr aktivistischer Begriff der Ver-
teidigung, denn er umfaßt die wirksamste Ver-
bindung von offensiven und defen-
siven Elementen. Im neuen deutschen Heer
ist sie ebenso sorgfältig gelehrt und vorbereitet
worden wie der Angriff. Ihre Kunst besteht, zu-
nächst rein militärisch gesehen, im wesentlichen
in dem Abwarten des feindlichen Stoßes — so hat
Clausewitz auch die Verteidigung definiert — und
im Gegenstoß und Gegenangriff meist dann, wenn
die ursprüngliche zahlen- oder materialmäßige
Ueberlegenheit des Angreifers dahingeschmolzen
ist und sein Angriffsschwung durch natürlichen
Verbrauch und Ermüdungserscheinungen erlahmt.
Gerade vorangegangene taktische Erfolge des Ge-
gners wie tiefe Einbrüche, selbst Durchbrüche, kön-
nen dann zur Ausgangslage für neue erfolgreiche
Operationen werden, ja zu Umfassungs- und Ver-
nichtungsschlachten führen. Das hat sich immer

wieder zu unseren Gunsten erwiesen, vor allem im Frühjahr 1942 bei Chartow.

Die deutsche und europäische Abwehr gründet sich aber heute nicht nur auf das erprobte militärische Handwerk der deutschen und verbündeten Truppen und ihrer Führung. Sie stützt sich darüber hinaus auch auf andere Faktoren. Vor allem wird ihre Kraft durch zwei allgemein europäische Tendenzen vermehrt, die die rein militärische Abwehr noch wesentlich verstärken: auf die europäische Arbeit und die zielbewusste organisatorische Leistung und Lenkung aller vorhandenen Mittel und Kräfte. Auf diesen beiden Gebieten aber ist Deutschland führend. Während die Gegner gezwungen sind, immer größere Summen an Kräften, Material und Kapital zum Ersatz ihrer vernichteten Schiffe zu investieren, wurden um unseren Erdteil die wirksamsten Mittel der Abwehr aufgebaut und immer mehr verfeinert: die bombensicheren Beseitigungen und die Zahl der in ihnen eingebauten Maschinenwaffen. Sie sind inzwischen so stark geworden, daß sie im Westen z. B. nach Dieppe gar nicht mehr in Aktion zu treten brauchen und doch eine zweite Front in Europa bisher verhindern.

Durch den systematischen Einsatz von Arbeit und Technik an den europäischen Küsten hat auch die feindliche Luftwaffe einen großen Teil ihrer Wirksamkeit verloren. Sie mag vorübergehend so überlegen auftreten wie immer, weil sich eben die militärischen Ziele bombensicher gepanzert haben wie schon seit geraumer Zeit etwa die U-Boot-Häfen an der Kanal- und Atlantikküste, aus der Luft können also die Verteidiger und ihre Abwehrwaffen nicht mehr zertrümmert werden. Der Feind wird den Angriff gegen im wesentlichen intakte Beseitigungen und feuerpeinende Waffen wohl oder übel von See her führen und dabei auf jede Bedrohung durch Veton und Panzer geschützten Maschinenwaffen verzichten müssen. Da ganz besonders ist die Verteidigung die vielfach härteste Kampfform.

Die Kräfte der deutschen Abwehr sind aber nicht nur militärisch, technisch und luftunfähig begründet, sondern auch seelisch und moralisch. Denn nur Dummköpfe sind sich noch im unklaren darüber, wie die Feinde der europäischen Menschheit sitzen und was sie mit dieser europäischen Menschheit vorhaben; sie wollen sie europäisch leben lassen. Die Abwehrkräfte der europäischen Menschheit sind aber nicht nur aus zugehörigen afrikanischen Mittelmeerraum dem Völkern mit uns überliefert. Es gehört schon eine unüberwindliche Naivität dazu, zu glauben, daß dieser Völkern mit uns überliefert. Es gehört schon eine unüberwindliche Naivität dazu, zu glauben, daß dieser Völkern mit uns überliefert. Es gehört schon eine unüberwindliche Naivität dazu, zu glauben, daß dieser Völkern mit uns überliefert.

Kampf und Arbeit, Lenkung und systematischer Einsatz aller vorhandenen Kräfte machen die Stärke des Abendlandes in dieser Phase des zweiten Weltkrieges aus. Die europäische Abwehr geschieht im Geiste und nach den Traditionen Friedrichs des Großen in der zweiten Hälfte des siebenjährigen Krieges. Europa und dessen Vormacht Deutschland sind nicht in fremde Sphären eingebunden, sondern haben sich nur durch große Siege ihren eigenen notwendigen Lebensraum gesichert. Sie werden ihn vollends auszubauen und festzuhalten wissen. Sie werden sich weiterhin gegen jedes Antreten wappnen und zur Wehr setzen, woher es auch immer kommen mag. Europa ist eine Schicksalsgemeinschaft geworden — das ist die einzige realistische Einstellung zur Lage. Dieses Schicksal aber liegt im wesentlichen heute beim deutschen Heer, bei der deutschen Wehrmacht, also in besten Händen. Von diesem Bewußtsein müssen auch die durchdrungen werden, die bis gestern abseits gestanden haben oder einfach abwarten zu können glauben. Es geht auch um sie um Sein oder Vernichtetwerden. Nur die physische Kraft und restlose Arbeit, nur das militärische Können und die moralische Macht, die die führenden Mächte unseres Erdteils mit ihren Verbündeten verflochten — sie allein bewahren das abendländische Land und Erbe, Haus und Besitzum vor der Zerstörung durch den Bolschewismus.

140 Kriegsschiffe und 1300 Flugzeuge

Die schweren Verluste der USA im Südpazifik

Tokio, 14. Februar. Mit den gestern vom kaiserlichen Hauptquartier in Tokio veröffentlichten Erfolgs- und Verlustziffern der japanischen Kriegsmarine ergeben sich für die Kämpfe vor den Salomonen und Neuguinea vom 7. August 1942 bis zum 7. Februar 1943 folgende Gesamtzahlen: Die japanische Kriegsmarine verlor: 6 Schlachtschiffe, 4 Flugzeugträger, 36 Kreuzer, 22 Zerstörer, 13 U-Boote, 1 Minensucher, 13 Torpedoboote, 3 Aufklärungsboote und 33 weitere Wasserfahrzeuge. Schwer beschädigt wurden: 4 Schlachtschiffe, 4 Flugzeugträger, 6 Kreuzer, 18 Zerstörer, 5 U-Boote, 1 Minensucher, 1 Aufklärungsboot, 3 weitere Kriegsschiffe unbekannter Bauart und 8 Wasserfahrzeuge. Außerdem sind 115 amerikanische Flugzeuge abgeschossen und 159 zerstört worden. Im ganzen hat die japanische Kriegsmarine rund 140 amerikanische Kriegsschiffe, 41 Wasserfahrzeuge und 1311 amerikanische Flugzeuge vernichtet.

Die japanischen Verluste sind: 1 Schlachtschiff, 3 Kreuzer, 4 U-Boote, 10 Zerstörer und 1 Aufklärungsboot. Beschädigt: 1 Schlachtschiff, 1 Flugzeugträger, 2 Kreuzer, 5 U-Boote, 6 Zerstörer und 1 Aufklärungsboot. Ferner führten sich 466 japanische Maschinen freiwillig auf feindliche Objekte oder wurden vernichtet.

Die „Elefanten“ der Luftwaffe

Ein Ritterkreuzträger der Transportflieger schildert seine Erlebnisse

SS. Berlin, 14. Februar.

Zu den Teilen der deutschen Wehrmacht, die von der großen Öffentlichkeit mehr oder minder unberührt überlassen werden, gehören die Transportfliegerverbände der deutschen Luftwaffe. Der Offizier, der bei diesen Verbänden mehrmals erwählt und in anerkennender Weise ihre häufige geradezu schlaftentfesselnde Bedeutung hervorgehoben. Die schon diese Anerkennung seinen Zweifel über die Bedeutung dieser Verbände mehr, so wird sie ganz besonders durch das, was ich selbst erlebt habe, bestätigt. Ich bin als Flugzeugführer der Transportfliegerverbände für ihre hervorragenden Leistungen das Ritterkreuz verliehen hat. Einer dieser Ritterkreuzträger, Leutnant Rößig, der im vergangenen Winter im Osten und später auch im Mittelmeerraum und Afrika als Flugzeugführer einer dieser Transportfliegerverbände eingesetzt war, berichtet in anschaulicher Weise über seine Ränge, die in den letzten Monaten auf sehr unangenehme Feindberührungen führten.

Die Transportflieger bedienen sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben des bekannten dreimotorigen Transportflugzeuges Ju 52, das dank seiner hervorragenden Flugeigenschaften, die es erlauben, praktisch bei jedem Wetter zu fliegen, geradezu der Idealtyp eines Transportflugzeuges ist. Ein gewisser Nachteil dieser Maschine ist allerdings, daß sie gegenüber modernen Kampfflugzeugen verhältnismäßig langsam ist, so daß es einer besonderen Taktik zum Schutz gegen feindliche Angriffe bedarf. Eine besondere Schwierigkeit für die Transportflieger bot im Osten die Tatsache, daß alle Flüge im Tiefflug durchgeführt wurden, was die Orientierung ganz außerordentlich erschwerte, zumal im Winter, wo dann die einödnige Landschaft in ein gleichmäßiges Weiß gehüllt ist.

Häufig kam es auch vor, daß die Transportflieger den Platz, auf dem sie ihr Material abladen sollten, unter feindlichem Beschuss vorfanden. In solchen Fällen hatten sie sich dann dadurch, daß sie landeten und während des Rollens die Ladung hinauswarfen, um sofort wieder zu starten. Das abgeworfene Material mußte dann nachts von der Infanterie geborgen werden. Aber auch Schwierigkeiten ganz anderer Art mußten die Transportflieger überwinden, und dabei geschah es sogar in einem Falle, daß unsere braven Transportflieger zu Jagdfliegern wurden. Auf einem der Jagdflüge erschienen regelmäßig mittags sowjetische Bomber und störten den Flugbetrieb. Zufällig waren auf diesem Platz zwei Jagdflugzeuge, allerdings ohne Piloten, vorhanden und zwei der Transportflieger machten sich schließlich mit diesen Flugzeugen vertraut und nahmen den Kampf gegen die sowjetischen Bombenflugzeuge auf. Abscheuerfolge waren ihnen zwar nicht beschieden, aber sie hatten doch vollen Erfolg, denn das bloße Erscheinen deutscher Jagdflugzeuge am Himmel genügt, um den Sowjets das Wiederkommen zu verhindern.

In einem anderen Falle hatte die Infanterie gemeldet, daß der angestrebte Platz frei von Feindeinwirkungen wäre, worauf sofort drei Flugzeuge dorthin in Marsch gesetzt wurden. Zu ihrer großen Überraschung mußten sie aber erkennen, daß der Platz doch unter Beschuss lag, als sie dort eintrafen, und das Ergebnis war, daß alle drei Maschinen so schwer beschädigt wurden, daß der Rückflug unmöglich war. Da die Stellung des Feindes (es handelte sich um ein Patagien und einen Granatwerfer) einwandfrei ausgemacht werden konnte, wurde beim nächsten Versuch, die Truppe zu versorgen, eine Ju 88 mitgeführt, der es auch gelang, den Gegner während der Landung durch Bombenwürfe und Bombenbeschuss niederzuhalten. Später erging dann von der höheren Führung an die Transportfliegerverbände die Anweisung, ihre Flüge in größerer Höhe durchzuführen; da aber die schwerbeladene Ju keine Höhe erreicht, die außerhalb der Reichweite der gegnerischen Flak liegt, blieben die Flugzeuge auch dabei nicht von Feindeinwirkung verschont, wenn auch die zahlreichen Beschädigungen der Flugzeuge durch den vorher möglichen Beschuss mit Infanteriewaffen aufhörten. Außerdem erhielten die nun im Verband fliegenden Transporter Jagdschuss, der aber im allgemeinen nur aus zwei Jagern bestand, so daß nicht selten auch die Bordflieger der Transportflugzeuge zum MS. greifen mußten, wobei es ihnen des öfteren gelang, die feindlichen Jäger zum Absturz zu bringen. Ganz besondere Anerkennung sollte Leutnant Rößig den braven Ju 52, die sehr oft trotz schwerster Beschädigung, in einem Fall sogar trotz dem Verlust einer halben Tragfläche, sicher und wohlbehalten ihren Heimatflughafen erreichten konnten.

Dann wurde ein Verband nach dem Mittelmeerraum verlegt, was für die Piloten eine gewaltige Umstellung notwendig machte, denn

nicht nur die Gefahren, denen sie durch gegnerische Angriffe ausgesetzt waren, traten hier in ganz anderer Form an sie heran, auch die Ernährungsfrage bereitete Anfangs Schwierigkeiten. Der Verband des Leutnants Rößig war dann zur Unterstützung des Rückzuges in Libyen eingesetzt. Die Transportverbände hatten einen beachtlichen Anteil daran, daß dieser Rückzug musterhaft in der vorgezeichneten Weise durchgeführt werden konnte. Zum Schluß stellt Leutnant Rößig fest, daß die „Elefanten der Luftwaffe“, wie er die Transportflieger scherzhaft bezeichnete, einfach alles transportieren, was zu transportieren ist, und auch bei dem nichtfliegenden Personal beruht eine durch nichts zu übertreffende Einsatzfreudigkeit, ja, es ist nicht selten, daß man selbst einen Gruppenkommandeur mit einem Mehlsack auf dem Rücken über den Platz laufen sieht, wenn es gilt, mit größter Schnelligkeit ein Flugzeug, das nicht mehr einsatzfähig ist, umzuladen.

Aermelband „Afrika“

Berlin, 15. Februar. Der Führer hat die Einführung eines Aermelbandes „Afrika“ als Kampfabzeichen befohlen. Das schwarzfarbene Aermelband aus Kamelhaarsstoff ist silbern umrandet und trägt die silberne Aufschrift „Afrika“, beiderseits von einer silbernen Palme eingerahmt. Das Band wird als Kampfabzeichen verliehen. Bedingungen sind ehrenvoller Einsatz von mindestens sechs Monaten auf afrikanischem Boden bei einem Einsatz in oder über Afrika oder Erkrankung an einer auf dem Kriegsschauplatz in Afrika erlittenen Krankheit, die zum Verlust der vollen oder bedingten Tropeneinsatzfähigkeit geführt hat. Voraussetzung hierfür ist ein Aufenthalt in Afrika von mindestens drei Monaten. Alle bisher als Zugehörigkeitsabzeichen getragenen Aermelstreifen „Afrikakorps“ oder „Afrika“ werden eingezogen.

Mord in Sofia

Ein neues bolschewistisches Verbrechen
Sofia, 14. Februar. Der ehemalige bulgarische Kriegsminister und gegenwärtige Legionärsführer, Generalleutnant A. D. Zoff, wurde am Samstagabend vor seinem Hause durch drei unbekannte Täter ermordet.

Der Ermordete hat sich wiederholt für eine aktive Beteiligung Bulgariens am Kriege gegen den Bolschewismus eingesetzt. Man nimmt deshalb in politischen Kreisen an, daß seine Ermordung den Bolschewisten zuzuschreiben ist.

Schwedischer Protest in London

Stockholm, 14. Februar. Die schwedische Gesandtschaft in London hat bei der englischen Gesandtschaft gegen die letzten englischen Ueberfliegungen Schwedens Protest erhoben.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß in den letzten Tagen in den schwedischen Höfetsgewässern zahlreiche Minen gefunden worden sind, die offenbar bei der Verletzung der schwedischen Neutralität durch britische Bomber abgeworfen worden sind. Auch Sperrballone und sogenannte „Sabotageballone“ sind in den letzten Tagen verschiedentlich in Schweden angetroffen worden. Ein solcher englischer Sabotageballon, der einen Durchmesser von 2,5 Meter hatte und an welchem ein Behälter mit Brennstoff angebracht war, wurde nach einer Stockholmer Meldung in einer Telefonleitung hängend aufgefunden.

Ferngeschüsse beschossen Dover

Berlin, 15. Februar. In den frühen Morgenstunden des Sonntags beläufte Fernartillerie des Heeres wichtige Ziele im Raum von Dover.

Neue Maßnahmen gegen Mißwirtschaft

Die Landwirtschaft wird unbedingt gesichert

Berlin, 15. Februar. Die Anforderungen, die an die Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Bodens gestellt werden, haben sich im Kriege gesteigert. Die Maßnahmen, die gegen die Mißwirtschaft einzelner zu treffen sind, müssen deshalb wirkungsvoller und schneller durchgeführt werden. Zu diesem Zweck ist die vor dem Krieg ergangene Verordnung zur Sicherung der Landwirtschaft zum 1. März geändert worden. Nach den Erläuterungen, die im „Recht des Reichsnährlandes“ veröffentlicht werden, bestehen nun folgende Möglichkeiten der Einwirkung auf einen schlecht bewirtschafteten Betrieb: Der Nahrungsberechtigte wird vom Amtsgericht zu einer entsprechenden Wirtschaftsführung aufgefordert; es erfolgt Wirtschaftsverwaltung durch einen Vertrauensmann; es kann ein Treuhänder für die Bewirtschaftung eingesetzt werden; das Grundstück kann verpachtet werden, oder es wird auf dem Wege der Zwangsversteigerung veräußert.

Die Bewirtschaftung durch einen Treuhänder setzt voraus, daß die ordnungsmäßige Weiterführung ohne allzu große Geldmittel möglich ist. Die neue Verordnung sieht die Beschaffung und Sicherstellung von Reichsgeldern in Höhe bis zu 10 Prozent des steuerlichen Einheitswertes vor. Wenn die ordnungsmäßige Führung des Betriebes trotzdem nicht mehr möglich ist, dann ist die Verpachtung zweckmäßiger, für die Vorschriften wesentlich vereinfacht werden. Veräußern darf der Treuhänder das Grundstück nicht mehr. Dieses Recht steht jedoch nach der neuen Verordnung dem Eigentümer zu, wodurch der Treuhänder schlechter bewirtschafteter Betriebe in andere Hände erleichtert werden soll.

Krankeneinweisung und Arbeitseinsatz

Anordnung des Reichsgesundheitsführers
Berlin, 15. Februar. Um für die Erringung des Sieges alle Kräfte des Volkes zu mobilisieren, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz seine bekannte Verfügung über die allgemeine Meldepflicht der Männer und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung erlassen,

Der Kampf Gandhis

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Agentur United Press berichtet in umfangreicher Schilderung aus Delhi über den neuen Hungerstreik Gandhis und seine katastrophalen Auswirkungen auf das öffentliche und politische Leben. „Ein dumpfes Schweigen macht sich langsam über das tausend Meilen lange Begegnung von Neu-Delhi bis zum Hause Aga Khans bemerkbar, wo Gandhinun am Sonntag den fünften Tag fastete“, schreibt United Press; „man nennt das: „Schweigen des Schreckens und der Trauer“, das sich überall in ganz Indien und vor allem natürlich unter den Anhängern Gandhis verbreitet.“

Die britische Regierung hat von Mittwoch bis Samstag keine Berichte über Gandhis Gesundheitszustand veröffentlicht. Erst im Laufe des Sonntags wurde amtlich mitgeteilt: „Gandhi leidet auch weiterhin an Brechreiz und Schlaflosigkeit. Sein Zustand ist weniger befriedigend als gestern.“

Der neue Hungerstreik Gandhis ist als Protest gegen seine Gefangenensetzung anzusehen. Der Mahatma hat sich lediglich bereit erklärt, Fruchtsäfte und Wasser zu sich zu nehmen. Wie man sich denken kann, herrscht in britischen politischen Kreisen, vor allem in der Regierung und in der Ummauerung des englischen Vizekönigs Linlithgow helle Empörung. Dort bezeichnet man Gandhis Entschluß als „politische Erpressung“. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß er von seinem Vorhaben ablassen wird, wenn am Mittwoch dieser Woche in Neu-Delhi der Allindische Kongress zusammengetreten ist, der beschlossene hat, von der Regierung die bedingungslose Freilassung Gandhis zu fordern.

Gandhi selbst bezeichnet United Press zufolge seinen Hungerstreik als einen „Appell an ein höheres Gericht als den britischen Vizekönig“. Der Agentur zufolge entwickelt sich Gandhis Haltung zu einem „Nervenkrieg“ zwischen dem indischen Kongress und der britischen Regierung. „Der schmächtige Hohenpriester des Kongresses“, so heißt es, „hat bereits bei früheren Gelegenheiten einen beispiellosen Gleichmut bewiesen. Auch diesmal warf er seinen Entschluß, diese alte Waffe des politischen indischen Arsenals zu gebrauchen, in den Kampf. Beide Seiten erwarten die weitere Entwicklung des titanischen Kampfes mit gesteigelter Unruhe.“

Der Ausdruck „titanischer Kampf“ wird von der United Press gebraucht und dahingehend kommentiert, daß er angesichts des schwächlichen Mannes zwar seltsam klinge; aber man wisse nicht, ob die neuen Ereignisse nicht eine solenne schwere Phase in der offenen Revolte darstellen, die seit dem Sommer vorigen Jahres in Indien ausgebrochen sei, und bei deren Beginn Gandhis erklärt habe, er wolle „handeln oder sterben“.

Natürlich wird die britische Regierung auf ihrem Standpunkt brutaler Gewalt verharren. „Man ist“, so heißt es englischerseits, „mit den Zwangsmassnahmen, die seit dem Monat August getroffen worden, durchaus zufrieden. Sie haben sich als richtig erwiesen, weil die Ordnung im Lande durch sie aufrechterhalten wurde“. Allerdings wird englischerseits zugegeben, daß sich infolge dieser Politik, die man schon früher als „kompromisslos“ bezeichnet, zur Zeit etwa 25000 führende indische Politiker in Haft befinden. Man stellt triumphierend fest, daß diese Männer nun für eine offene Bewegung zugunsten Gandhis ausfallen. Damit bekennt sich die britische Regierung erneut zur Politik des Knüttels, der sie ja im Grunde immer huldigte.

Schwere Luftangriffe auf Benghal

Berlin, 14. Februar. Deutsche Kampfflugzeuge vom Typ „Ju 88“ trafen in den Nachmittagsstunden des 13. Februar das Stadt- und Hafengebiet von Benghal an. Ungeachtet der sofort einsetzenden starken feindlichen Flak- und Jagdabwehr warfen unsere Kampfflieger Spreng- und Brandbomben auf kriegswichtige Anlagen, in denen Brände und Explosionen entstanden.

Stadttheater

Urau

Das Gubru... Die Sage vom... wurde in... mann mit... Teppich verwi... wie die... Figuren in den... bura. Die Er... geändert und... Marimilian zu... Ried in Boz... dichte zu samm... schrift wurde... brud gefunden... bud“ im Ausf... bewahrt.

Von der U... mittelalterliche... gebildeten und... hammersenden... fülle und Bun... fahrzeit haben... waren eintönig... teuer, grundl... Liebesleben: d... des Bildes.

Es ist merkw... neuen Zeit f... entgegen lassen... der Sage und... durchdringt da... gearbeitet hatte... nicht. Erst jün... Dichter der „L... auf und form... trunks Tod (Stettin) am U... raufführte.

Geben wir... einer Einführung... Stoff hat mich... bewegt. Schon... Seidmaner im... schrieb ich den... gäbe nieder. I... lungsführung... Doch hatte ich... fließt weite... Gubru ihren... nicht nur gegen... in ihrer eigene... überwindung b... die Schöpfung... mer 1942 entla... und Anregung... häre her in r... Monate mit m... Atlantik-Rüste... überhaupt ist... gesprochen, abe... gegenwärtig.

Man sehr stark... rung des Hei... von dem mer... eine ältere, st... „happy end“... nungs- und Ho... tragischen Erz... Stoff verborge... eine strenge T... quenz zu forme... en germanische... ern und ita... schen Schicksals... Abteilungen-Vie... stille Hoffnung... Fremden dam...

Die tau...

Das gesch... über den Ver... dem Notar ge... Das war au... Imhof bei C... lam.

Diesmal em... Rähube, in d... etwas Fremde... getreten war... für die Geschä... als die Magna... schritten und si... Eine Leere gäb... lagen wieder m... ihren Händen... sich manchmal... wenig die Mut... Denken begriff... die den Gipfel... mehr liegt. Da... ten Extram... und ihr gebiet... gleichsam Löf... beeinflussen ihr... Rednung des... die Mutter zu...

Die kleine C... Hofe. Von ihm... durch Mühsü... bigen Lehen... nach Westen d... Die Einrich... Eine Nähmach... Stuhl. Ein Str... der Band ihre... nenboden bedec... war auf Arbeit... Gandhis nicht... Brief empfan... bracht. Der B... den lag ihm b... Schreibers selb...

Nur ein Handball-Meisterschaftsspiel fand in der Ver-
stärkten Gruppe statt, da das Treffen TB. Goldenberg
gegen ATB. Oblias/Arenzweger TB. abgesetzt wurde.
Tura Wuppertal schlug Blau-Selb/ATB. 72 Wuppertal

Wir haben uns verlobt. **Heidi Wolpert**, Jakob Groß, z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba. (Carnapstr. 10a), im Februar 1943. † Ihre Vermählung geben bekannt: Albert Schellbeck, Leutn. d. Fliegerführer, Gerdi Schellbeck geb. Simmer, Goslar (An der Gose 17a — Claustorwall 15a), im Februar 1943. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Kau**, z. Zt. Kriegsmarine, Friedel Kau geb. Brügelmann, Wuppertal-Ba., Obere Sehlhofstr. 13, Wuppertal-Elb., Stephanstraße 17, Trauung Dienstag, 16. 2. 1943, 15 Uhr, Südtürkische Elberfelder, r1601

Ihre Kriegstraue geben bekannt: **Harald Engels**, Obergr., z. Zt. Wehrm., Edith Engels geb. Fölter, Wuppertal-Ba., Hesselberg 35, den 13. 2. 1943. †

Sigfried Paul, — In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters an. **Walter Lipken** geb. Krieger (Landesfrauenklinik, privat), Paul Lipken (z. Zt. Wehrm.), Wuppertal-Ba., Hirschstr. 74, den 11. 2. 1943. †

Paul Volkhard, — Karin hat ein Brüderchen bekommen, und wir den ersten Sohn. **Walter Lipken** geb. Krieger (Landesfrauenklinik, privat), Paul Lipken (z. Zt. Wehrm.), Wuppertal-Ba., Hirschstr. 74, den 11. 2. 1943. †

Reiner, 14.2.1943. — Kräftiger, sonnig-lustiger Junge, den wir den ersten Sohn. **Walter Lipken** geb. Krieger (Landesfrauenklinik, privat), Paul Lipken (z. Zt. Wehrm.), Wuppertal-Ba., Hirschstr. 74, den 11. 2. 1943. †

Gerda, 14.2.1943. — Dankbar und hocherfreut zeigen wir die Geburt unseres vierten Kindes, eines kräftigen Jungen, an. **Walter Lipken** geb. Krieger (Landesfrauenklinik, privat), Paul Lipken (z. Zt. Wehrm.), Wuppertal-Ba., Hirschstr. 74, den 11. 2. 1943. †

Helga, 14.2.1943. — Zu unserer Ulla gesellte sich heute ein gesundes Sonntagsskind. In dankbarer Freude: **Walter Lipken** geb. Krieger (Landesfrauenklinik, privat), Paul Lipken (z. Zt. Wehrm.), Wuppertal-Ba., Hirschstr. 74, den 11. 2. 1943. †

Ingeborg Maria, — In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens an. **Walter Lipken** geb. Krieger (Landesfrauenklinik, privat), Paul Lipken (z. Zt. Wehrm.), Wuppertal-Ba., Hirschstr. 74, den 11. 2. 1943. †

Ursula, — Die glückliche Geburt ihres 2. Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Walter Lipken** geb. Krieger (Landesfrauenklinik, privat), Paul Lipken (z. Zt. Wehrm.), Wuppertal-Ba., Hirschstr. 74, den 11. 2. 1943. †

Karin, — Uns wurde ein kräftiges Sonntagsskind geboren. In dankbarer Freude: **Walter Lipken** geb. Krieger (Landesfrauenklinik, privat), Paul Lipken (z. Zt. Wehrm.), Wuppertal-Ba., Hirschstr. 74, den 11. 2. 1943. †

Elke Erika, — Unser Wolfram hat ein Schwesterchen bekommen. Dies zeigen wir in dankbarer Freude an: **Walter Lipken** geb. Krieger (Landesfrauenklinik, privat), Paul Lipken (z. Zt. Wehrm.), Wuppertal-Ba., Hirschstr. 74, den 11. 2. 1943. †

Katja, — Unser Klaus hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: **Walter Lipken** geb. Krieger (Landesfrauenklinik, privat), Paul Lipken (z. Zt. Wehrm.), Wuppertal-Ba., Hirschstr. 74, den 11. 2. 1943. †

Christa-Elfride, 12. 2. 43. — Voll Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes an. **Walter Lipken** geb. Krieger (Landesfrauenklinik, privat), Paul Lipken (z. Zt. Wehrm.), Wuppertal-Ba., Hirschstr. 74, den 11. 2. 1943. †

Karl Eitel, Oberleutnant und Kompanieführer. In der E. K. 2, des K. V. 2 mit Schwertern und der Ostmedaille am 29. 1. 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Raum von Rischew den Heldentod fand. — In stiller Trauer: Familie Karl Eitel; Familie Otto Güldenapp; Hilde-Hanna Egger als Braut. Wuppertal-Ba., Zietenstr. 14, Lüneburg, Hamburg, den 11. 2. 1943. †

Gott der Herr nahm unsern innigsten geliebten, einzigen Sohn, meinen unvergesslichen Verlobten, unseren lieben Neffen und Vetter. **Günter Förmor**, Leutnant und Kompanieführer in einem Gren.-Regt., in der E. K. 2. Im Alter von 25 Jahren am 12. 1. 43 zu sich in sein ewiges Reich. Er ließ sein junges Leben bei einem Sturmangriff südlich des Ladogasees in treuer Pflichterfüllung für unser Volk und Vaterland. — In tiefer Trauer: Fritz Förmor und Frau Marie geb. Vogelsang; Liselotte Förmor; Helga Reier als Braut; Familie Ernst Reier und alle Verwandten. Wuppertal-Ba., Zietenstr. 14, Lüneburg, Hamburg, den 11. 2. 1943. †

Nach Gottes heiligem Willen fand am 29. 12. 1942 mein innigster geliebter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, mein lieber Bräutigam, Neffe und Vetter. **Bernhard Barth**, Obergefreiter im Alter von 27 Jahren in treuer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod. — In stiller Trauer: Ww. Maria Barth geb. Schacht; Friedrich Blintzer und Frau Maria geb. Barth; Margret Barth; Helmut Barth; Heinz Barth, z. Zt. RAD.; Wilhelm Barth; Gertrud Wächter als Braut und Anverwandte. Wuppertal-Ba., Westkottstr. 141, Bredau, den 13. 2. 1943. †

Wir trauern mit der Familie um einen lieben, sehr befähigten Arbeitskameraden. **Gebhard & Co. Akt.-Ges.**, Wuppertal-Ba., Westkottstr. 141, Bredau, den 13. 2. 1943. †

Nach Gottes heiligem Willen fand am 29. 12. 1942 mein innigster geliebter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, mein lieber Bräutigam, Neffe und Vetter. **Bernhard Barth**, Obergefreiter im Alter von 27 Jahren in treuer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod. — In stiller Trauer: Ww. Maria Barth geb. Schacht; Friedrich Blintzer und Frau Maria geb. Barth; Margret Barth; Helmut Barth; Heinz Barth, z. Zt. RAD.; Wilhelm Barth; Gertrud Wächter als Braut und Anverwandte. Wuppertal-Ba., Westkottstr. 141, Bredau, den 13. 2. 1943. †

Nach Gottes heiligem Willen fand am 29. 12. 1942 mein innigster geliebter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, mein lieber Bräutigam, Neffe und Vetter. **Bernhard Barth**, Obergefreiter im Alter von 27 Jahren in treuer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod. — In stiller Trauer: Ww. Maria Barth geb. Schacht; Friedrich Blintzer und Frau Maria geb. Barth; Margret Barth; Helmut Barth; Heinz Barth, z. Zt. RAD.; Wilhelm Barth; Gertrud Wächter als Braut und Anverwandte. Wuppertal-Ba., Westkottstr. 141, Bredau, den 13. 2. 1943. †

Nach Gottes heiligem Willen fand am 29. 12. 1942 mein innigster geliebter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, mein lieber Bräutigam, Neffe und Vetter. **Bernhard Barth**, Obergefreiter im Alter von 27 Jahren in treuer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod. — In stiller Trauer: Ww. Maria Barth geb. Schacht; Friedrich Blintzer und Frau Maria geb. Barth; Margret Barth; Helmut Barth; Heinz Barth, z. Zt. RAD.; Wilhelm Barth; Gertrud Wächter als Braut und Anverwandte. Wuppertal-Ba., Westkottstr. 141, Bredau, den 13. 2. 1943. †

Nach Gottes heiligem Willen fand am 29. 12. 1942 mein innigster geliebter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, mein lieber Bräutigam, Neffe und Vetter. **Bernhard Barth**, Obergefreiter im Alter von 27 Jahren in treuer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod. — In stiller Trauer: Ww. Maria Barth geb. Schacht; Friedrich Blintzer und Frau Maria geb. Barth; Margret Barth; Helmut Barth; Heinz Barth, z. Zt. RAD.; Wilhelm Barth; Gertrud Wächter als Braut und Anverwandte. Wuppertal-Ba., Westkottstr. 141, Bredau, den 13. 2. 1943. †

Nach Gottes heiligem Willen fand am 29. 12. 1942 mein innigster geliebter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, mein lieber Bräutigam, Neffe und Vetter. **Bernhard Barth**, Obergefreiter im Alter von 27 Jahren in treuer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod. — In stiller Trauer: Ww. Maria Barth geb. Schacht; Friedrich Blintzer und Frau Maria geb. Barth; Margret Barth; Helmut Barth; Heinz Barth, z. Zt. RAD.; Wilhelm Barth; Gertrud Wächter als Braut und Anverwandte. Wuppertal-Ba., Westkottstr. 141, Bredau, den 13. 2. 1943. †

Nach Gottes heiligem Willen fand am 29. 12. 1942 mein innigster geliebter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, mein lieber Bräutigam, Neffe und Vetter. **Bernhard Barth**, Obergefreiter im Alter von 27 Jahren in treuer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod. — In stiller Trauer: Ww. Maria Barth geb. Schacht; Friedrich Blintzer und Frau Maria geb. Barth; Margret Barth; Helmut Barth; Heinz Barth, z. Zt. RAD.; Wilhelm Barth; Gertrud Wächter als Braut und Anverwandte. Wuppertal-Ba., Westkottstr. 141, Bredau, den 13. 2. 1943. †

Nach Gottes heiligem Willen fand am 29. 12. 1942 mein innigster geliebter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, mein lieber Bräutigam, Neffe und Vetter. **Bernhard Barth**, Obergefreiter im Alter von 27 Jahren in treuer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod. — In stiller Trauer: Ww. Maria Barth geb. Schacht; Friedrich Blintzer und Frau Maria geb. Barth; Margret Barth; Helmut Barth; Heinz Barth, z. Zt. RAD.; Wilhelm Barth; Gertrud Wächter als Braut und Anverwandte. Wuppertal-Ba., Westkottstr. 141, Bredau, den 13. 2. 1943. †

Wir erhielten unerwartet die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Bräutigam und Onkel **Alfred Huth**, Feldwebel in ein. Panz.-Gren.-Regt., in der E. K. 1 und 2, des Panzer-Kampfplatz, und anderer Auszeichnungen am 31. 1. 43 an der Ostfront im Alter von 32 Jahren den Heldentod gefunden hat. — In stiller Trauer: Ernst Huth und Frau Anna geb. Neuschäfer; Eugen Huth, z. Zt. Kriegsmarine, und Frau Selma geb. Steiniger; Otto Matzmann und Frau Herta geb. Huth; Irma Tüsch als Braut und vier Neffen. Wuppertal-Vohw., Rottscheldstr. 14, Düsseldorf. †

Am 7. 1. 1943 starb den Heldentod für das Vaterland mein innigster geliebter Bräutigam und Vater meiner beiden Kinder **Kurt Kesting**, Obergefreiter in stiller Trauer: Käthe Hovenbiller, Kinder Ursel und Sigrid. Wuppertal-Ba., Am Engelberg 4, im Febr. 43. †

Vom Oberstabsarzt erhielten wir die unfassbare Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel **Otto Krause**, Soldat in der Schutz-Wehr, Ehrenzeichens im Alter von 38 Jahren am 25. 1. 1943 in einem Lazarett im Osten gestorben ist. Er wurde auf einem Ehrenfriedhof mit allen militärischen Ehren in Anwesenheit des Heerespfarrers beigesetzt. In stiller Trauer: Frau Hedwig Krause geb. Ditzko; Helga und Margret und alle Anverwandten. Wuppertal-Ba., Oberbergischstr. 171 a, Gensbrück, Schleiden, Witten, 12.2.43. †

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben und treuen Arbeitskameraden. **Bismarckwerke AG.** Heute entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegersohn, Großvater, Schwager und Onkel **Julius Dolligkeit sen.**, im 68. Lebensjahre. — In stiller Trauer: Lotte Dolligkeit, Diakonisse; Juliane Dolligkeit; Maria Dolligkeit; Julius Dolligkeit und Frau Elfride geb. Herzenbruch; Wilhelm Dolligkeit und Frau Hanna geb. Wahl; Elisabeth Dolligkeit; Adolf Dolligkeit, z. Zt. im Laz.; Helmut Dolligkeit, z. Zt. im Laz.; Hanni Gehen geb. Dolligkeit; Kurt Gehen, z. Zt. Wehrm.; vier Enkelkinder und Anverwandte. Wuppertal-Langerf., (Ehrenbergerstr. 74), Hagen, Pabianice-Wartheland, 12.2.1943. Beerdigung 16. 2. 15 Uhr, ab Friedhofskapelle Kohlenstr. 5842a

Heute 16.30 Uhr verschied unerwartet durch Altersschwäche im 85. Lebensjahre mein lieber Mann, mein guter Vater und Onkel **Herr Hugo Klapp**, in stiller Trauer: Frau Hugo Klapp Emilie geb. Putsch; Eugen Klapp und Anverwandte. Wuppertal-Ba., Theodorstr. 9, 12.2.1943. Beerdigung 16. 2. 1943, 11 Uhr, ab Friedhofskapelle ref. Friedhof.

Heute gegen 19 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel **Friedrich Herkenrath**, im Alter von 76 Jahren. — In stiller Trauer: Luise Herkenrath geb. Bremer u. Kinder. Wuppertal-Ba., (Frankenstraße 29, z. Zt. Hombüchel 46), Kanada, den 12.2.1943. Beerdigung 17. 2. 14.15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. k9590

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel **Fritz Wüster d. Ae.**, im 66. Lebensjahre. In tiefem Schmerz: Frau Aenne Wüster geb. Lücke; Fritz Wüster d. J.; Aenne Grell geb. Wüster; Else Faust geb. Wüster; Hedwig Wüster geb. Lüdtorf; Reinhold Grell, z. Zt. Wehrm.; Friedrich Faust, z. Zt. Wehrm. und Enkelkinder. Wuppertal-Ba., Werlstr. 37, Herbringhausen b. Beyenburg, Schleiden, 13.2.43. Beerdigung 16. 2. 15 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft und ruhig mein lieber, treusorgender Mann, unser herzerguter, unvergesslicher Vater und Schwiegersohn, mein treusorgender Opa, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel **Paul Leinweber**, im Alter von 62 Jahren. — In tiefer Trauer: Hermine Leinweber geb. Flottmann; Paul Leinweber jr. und Frau Helene geb. Franz; Herbert Zulauf, z. Zt. Wehrm.; und Frau Alice geb. Leinweber; Ilka Zulauf. Wuppertal-Ba., Hagenastraße 10. Beerdigung 16. 2. 1943 in Hagen-Deilstein. — Für Kranzbesuche keine Beförderungsmöglichkeit. — Beisetzung der Urne in aller Stille.

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Wir trauern um einen lieben, langjährigen Mitarbeiter und stets hilfsbereiten Kollegen. **Frowala & Co. A.-G.** Aus der Unruhe dieser Zeit starb heute 22 Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzergute Mutter, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Adele Schmitz** geb. Fleck im Alter von 43 Jahren. — Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Artur Schmitz; Friedhelm Schmitz; Hans-Dieter Schmitz; Bernd Schmitz; Elfrida von der Boeck; Familie Robert Fleck; Familie Gustav Schmitz. Wuppertal-Ba., Uellendahl 14, Dabringhausen, den 13. 2. 1943. Beerdigung 17. 2. 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. r1535

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 1.30 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegersohn, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel **Herrn Robert Sondernmann** im Alter von fast 89 Jahren nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — In stiller Trauer: Die Kinder und Anverwandten. Wuppertal-Ronsd., Deutschherrenstr. 93, 13.2.43. Beerdigung 17. 2. 15.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof. †

Heute mittag entschlief sanft nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, mein guter Vater und Großvater, Schwager und Onkel **Johannes Mann** im 73. Lebensjahre. — In tiefer Trauer: Marie Mann geb. Lucas; Grete Schüssler geb. Mann; Hansjürgen Schüssler. Wuppertal-Ba., Bismarckstr. 31, 13.2.1943. Beerdigung 17. 2. 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. — Zugedachte Kranzsp. zur Friedhofskap. erbeten. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. †

Sonntag früh 2.30 Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalls mein innigster geliebter Mann, unser herzerguter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel **Telegraphenassistent A. D. Karl Bormann** im Alter von 71 Jahren. — In tiefer Trauer: Ww. Karl Bormann Paula geb. Burgard; Karl Bormann und Frau Martha geb. Bittner; Erich Wolzen und Frau Hildegard geb. Bormann; Walter Bormann; Karl Stein und Frau Elisabeth geb. Bormann und 4 Enkelkinder. Wuppertal-Ba., Mövenstr. 15, Mißpe, Wuppertal-E., den 14. 2. 1943. 5853a Beerdigung 17. 2. 14.30 Uhr, Friedhof Hugostr. †

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 13. 2. 1943, 13 Uhr, nach längerem Leiden, jedoch ganz unerwartet infolge Herzschlages, mein treuer, innigster geliebter Mann, unser herzerguter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter **Emil Funke senior** im Alter von 73 Jahren. — In stiller Trauer: Frau Emil Funke sen. Mimi geb. Wellhöner; Emil Funke jun. und Frau Emmi geb. Otto; Carl Stettmann und Frau Erna geb. Funke; Hugo Wolmer und Frau Erna geb. Funke; Hans Funke und Frau Erna geb. Funke; Ulfz. Herberich Funke, z. Zt. Wehrm., und Frau Erna geb. Funke; Gertr. Helmut Funke, z. Zt. im Osten; Soldat Günter Funke, z. Zt. im Osten; Wolfgang Funke; 6 Enkel und Anverwandte. 5850a Wuppertal-Ba., Normannenstraße 34. Beisetzung 17. 2. 1943, 14 Uhr, ab Kapelle Barmen, Brändstr. †

In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, mein herzerguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter **Gustav Barke** im Alter von 73 Jahren. — In stiller Trauer: In der E. K. II 1914-18, des Frontkämpferkz. mit Schw. und des Schutzwehrenzeichens im vollendeten 50. Lebensjahre. — In tiefer Trauer: Frau Gustav Barke Aenne geb. Niehnhaus; Margot Barke und Anverwandte. Wuppertal-Ba., Nordstr. 17, den 15.2.1943. Beerdigung 17. 2. 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedh. erb. k9585

Auch wir trauern um einen langjährigen und treuen Mitarbeiter. **Westdeutsche Kaufh. AG., Wuppertal-E.** Sonnabend entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante **Frau Maria Jungowski** geb. Schürer im Alter von fast 76 Jahren. — Im Namen aller Angehörigen: Friedrich Jungowski. Wuppertal-Ba., Liegnitzstr. 49, 14.2.1943. Beerdigung 16. 2. 11.30 Uhr, Schellenbecker Friedhof. †

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss entschlief gestern morgen nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes Söhnchen, Enkelkind, Neffe und Vetter **Dirk Peter Schmidt** im Alter von 1 1/2 Jahr. — In tiefer Trauer: Heinz Schmidt und Frau Marga geb. Kirchner; Familie Ww. Johann Schmidt; Familie Rudolf Kirchner. Wuppertal-Ba., Krugmannsstraße 2, 15.2.43. Beerdigung 16. 2. 14.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredchen. Zuged. Kranzsp. zum Friedhof erbeten. k9585

Heute gegen 18 Uhr nahm Gott der Herr unser innigsten geliebten Kind, unseren Sonnenschein, unser liebsten Enkelchen und Nichten, unsere **Irma Lu**